

## GESCHICHTSUNTERRICHT

BRD 1972. Produktion: Janus Film und Fernsehen, Frankfurt/Main.

Regie und Buch: Jean-Marie Straub und Danièle Huillet. Kamera: Renato Berta.

Darsteller: Gottfried Bold (Bankier), Johann Pertinger (Bauer), Henri Ludwigg (Anwalt), Karl Vaillant (Dichter), Benedikt Zulauf (junger Mann)

16 mm Farbe

75 Min.

Gegenwartskunde oder Citizen C.

Von Wolfram Schütte

Jean-Marie Straub hat nach seiner Corneille-Adaption OTHON (1970) und vor dem Beginn an seiner bisher umfangreichsten, gewagtesten Arbeit, dem MOSES UND ARON-Projekt nach Schönbergs Musikdrama (für 1974 geplant), im Sommer dieses Jahres einen etwas mehr als einstündigen Farbfilm gedreht. Wie schon OTHON in 16 mm und Originalton, aufgenommen vornehmlich in Rom, auf Elba und am Brenner. Titel: GESCHICHTSUNTERRICHT.

Straub und seine Frau Danièle Huillet leben schon geraume Zeit in Rom; die geschichtsmächtige Präsenz der Urbs, des imperialen Zentrums der antiken Welt, ist nicht ohne Einfluß auf die Kraftfelder ihrer Phantasie geblieben. Rom: - aber nicht mit dem Blick des Touristen oder als geistige-theologische Phantasmagorie; Rom: - für Straub die Materialität geschichtlicher Prozesse, welche tief hinab in Historie führen und von dort ebenso wieder herauf zur Gegenwart. Schon OTHON hatte diesen janusköpfigen Charakter des Zurück und Voraus, der treppenhaften Geschichtsstiegen: Antike, Corneilles Barock, römische Gegenwart, Frankreich der 5. Republik. Straubs neuester Film nun, GESCHICHTSUNTERRICHT (nach einigen Passagen aus Brechts "Die Geschäfte des Herrn Julius Caesar") schiebt wieder Gegenwart in antike Vergangenheit.

Straub hat dem umfangreichen Romanfragment Brechts (Ende der dreißiger Jahre im dänischen Exil geschrieben) nur kleine, konzentrierte Stücke entnommen - allerdings, ohne zuvor mit dem Rechteinhaber, dem Suhrkamp-Verlag zu sprechen. Die "Laxheit in Fragen des geistigen Eigentums", auf die sich noch Brecht berufen hat, nimmt Straub gar nicht in Anspruch. Er weist im Vorspann auf Brecht hin; nur, daß er über Rechte nicht vorweg verhandeln wollte, bevor er zeigen konnte was er aus dem Brecht-Material gemacht hat.

Da nun Straub mit dem "privaten Projekt" an die Öffentlichkeit tritt, hat er den Verlag unterrichtet. Gewiß war man da nicht erfreut, es entstand Aufregung. Aber da Straub sofort angeboten hat, daß man über die finanziellen Verpflichtungen sprechen sollte, die ihm durch den Gebrauch urheberrechtlich geschützten

literarisches Material erwachsen sind, wird man sich, trotz des verständlichen Ärgers, wohl einigen können. Um so mehr, als der Film keinen Anlaß bietet, von einem verfälschten Gebrauch Brechts zu sprechen; eher ist GESCHICHTSUNTERRICHT ein Film aus Brechts Geist wie kaum ein zweiter, die problematischen Filmablichtungen der "Berliner Ensemble"-Aufführungen eingeschlossen.

Brecht, da bin ich sicher, hätte seinen Gefallen, sein höchstes Vergnügen an Straubs Film gehabt.

Für den Krimikenner Brecht wäre es sogar ein besonderer Genuß gewesen, den kriminalistischen Momenten von Straubs Film, der sich ja auf die Suche nach Caesars Kriminalität begibt, mehrfach zu begegnen. Straubs GESCHICHTSUNTERRICHT ist als Recherche angelegt, als Fahrt zu den Zeugen. Wie in Orson Welles' CITIZEN KANE wird einer Person nachgeforscht, um sich ein Bild von ihr, vor allem aber von ihren Wirkungen zu machen.

Dreimal bricht ein junger Mann auf. Er fährt mit seinem Wagen durch die engen verwinkelten, verfallenden Straßen und Sträßchen der römischen Altstadt. Minutenlange Fahrten; von einer starren Kamera auf dem Rücksitz werden die Bilder des plebejischen Straßenlebens, des Alltags, seiner Zufälligkeiten, seines Lebensstroms festgehalten. Es sind die Fahrten in die nicht sich selbst öffnenden Bilder der Gegenwart, einer Gegenwart, der dieses kreisende, bohrende Fragen und Suchen nicht beikommt. Aus ihr springt der Film dann aber, wenn er den jungen Mann bei seinen Zeugen angekommen zeigt: bei einem Bankier, einem Dichter, einem Juristen und einem Bauern. Männer in römischer Toga, wie Zitatmaterial sind sie der Realschicht des Films, den Geräuschen und Farben 1972, aufgetragen. Aus ihren Erzählungen, Interview-Antworten setzt sich das Bild Caesars zusammen: als Widerspruch, von den unterschiedlichen Interessen bestimmt. Hier ist keine Einstellung zu viel, jede eine gestische Haltung gegenüber dem Text, der Sprache, den Wörtern. Chockierende Erfahrung: die Spiritualität dieses materialistischen Films, sie entsteht aus der Kombinatorik von Naturalismus und Abstraktion, von Zufall und strengem Kalkül. Das rückt ihn in die Nähe von Straubs DER BRÄUTIGAM, DIE KOMÖDIANTIN UND DER ZUHÄLTER, das ist seine nächste Verwandtschaft. Darüber hinaus aber Straubs bisher "leichtester", zugänglichster Film.

Denn was in GESCHICHTSUNTERRICHT höchst originell zusammentrifft, ist der Lakonismus des späten Brecht, seine aussparende zarte Genauigkeit - eben auch Straubs lakonische, zitierende, zarte Genauigkeit - mit dem sprachdialektischen Reichtum von Brechts reifem Werk. Die Prosa des "Caesar"-Romans besitzt über Strecken die gedankliche, analytische Schärfe Marxens und den satirischen Sprachwitz eines Karl Kraus. Vor allem in den Passagen, die Straub dem Fragment entnommen hat. Sie beschäftigen sich mit Caesars "Beitrag zur Zivilisation", der darin bestand, daß er den martialischen und dumm-egozentrischen Krieg der

Feldherren durch das viel raffiniertere Mittel des Handels, der Bestechung, Ver-  
sklavung und Ausbeutung ersetzt.

Der satirische Blick Brechts kehrt plebejisch die Ideologie der humanistischen  
Geschichtsbücher um.

Als Brecht kurz vor der Flucht nach den USA an seinem "Historischen Roman" schrieb,  
hatte er die Erfahrung vor Augen, die er wie viele andere deutsche Emigranten  
machen mußte: die Umwandlung der Weimarer Republik in den faschistischen Staat,  
die Kapitulation der westlichen Demokratien angesichts des spanischen Bürger-  
kriegs, die Appeasementpolitik, die Rücksichtnahme aus wirtschaftlichen Gründen.

Straub, der nun diesen "antikisierenden" Komplex aus Brechts Roman entnimmt,  
mag die innenpolitische Situation Italiens vor Augen gehabt haben; unversehens  
wächst einem jedoch, wenn man den Film jetzt in der Bundesrepublik sieht -  
in diesem Schlamassel von massiver Industrieunterstützung für CDU/CSU  
Beraterverträgen, Straußschen Hetzparolen, Korruptionsfällen, Überläufern  
und Unterläufern -, die Aktualität des Films gerade auch für unsere Gegenwart  
zu. GESCHICHTSUNERRICHT - das könnte auch heißen: "Gegenwartskunde".

Aus: Frankfurter Rundschau, 12. 10.1972

Filmografie Jean-Marie Straub / Danièle Huillet

- 1963 MACHORKA- MUFF (17 Min.)
- 1965 NICHT VERSÖHNT ODER ES HILFT NUR GEWALT, WO GEWALT HERRSCHT (53 Min.)
- 1968 CHRONIK DER ANNA MAGDALENA BACH (93 Min.)  
DER BRÄUTIGAM, DIE KOMÖDIANTIN UND DER ZUHÄLTER (23 Min)
- 1969 LES YEUX NE VEULENT PAS EN TOUT TEMPS SE FERMER OU PEUT-ETRE QU'UN  
JOUR ROME SE PERMETTRA DE CHOISIR A SOM TOUR  
nach  
OTHON  
von Corneille (83 Min.)
- 1972 GESCHICHTSUNTERRICHT  
EINLEITUNG ZU ARNOLD SCHOENBERGS BEGLEITMUSIK ZU  
EINER LICHTSPIELSCENE ( 15 Min.)

In Vorbereitung für 1974

MOSES UND ARON,  
Oper in 2 Akten von Arnold Schoenberg